

ZAPFHAHN

BIERWELT

Viel Feingefühl für die Bügelflasche

Münchner Blindenwerkstatt verwertet Flaschenverschlüsse von Hacker-Pschorr

Millimetergenau führt Robert Scherupp den Drahtbügel zwischen die Klauen der hydraulischen Zange. Mit einem Tritt auf das Fußpedal betätigt er die Maschine, die das Metall durchtrennt. Der Porzellankopf der Hacker-Pschorr Bügelflasche rollt über eine Rinne in den großen Eimer unter dem Tisch, die Drahtreste landen auf einem riesigen Haufen. Mehrere Tausend Bügelverschlüsse zerlegt Robert Scherupp jede Woche, und er braucht dazu buchstäblich Fingerspitzengefühl. Denn sehen kann er sie nicht – der 54-Jährige ist von Geburt an blind. Scherupp arbeitet in der Blindenwerkstatt der Südbayerischen Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte (SWW) in München-Giesing.

Seit zwei Jahren bearbeiten die Teams in der Abteilung Konfektionierung der SWW die gebrauchten Bügelverschlüsse für Hacker-Pschorr. Die Porzellan-Köpfe und Gummi-Dichtungen werden wiederverwertet, müssen dazu aber vom Drahtbügel getrennt werden. „Das Arbeiten an der Maschine ist ein beliebter Job“, sagt Robert Scherupp. Auch seinen Kollegen Tamara und Martin macht die Arbeit Spaß. „Es war eigentlich gar nicht schwierig, das zu lernen“, sagen sie. Angst, den Finger in die Zange zu bekommen? „Ach was“, meint Tamara, „der Schlitz ist so schmal, da passt bloß der Draht rein.“ Mit dem Zerlegen ist die Arbeit nicht getan: Es folgt eine penible Qualitätskontrolle der Porzellanköpfe, Exemplare mit abgesplitterten Stellen werden mit den Fingern ertastet und aussortiert. „Da sind die Hände schon fast die Augen“, erklärt Betreuerin Margot Sollfrank die feingefühlige

Arbeit ihrer Schützlinge. Gruppenleiter Andreas Schmied fügt hinzu: „Die Endkontrolle müssen jedoch hundertprozentig Sehende machen – also wir vom Personal.“ Unten im Lager verlässt gerade wieder eine Europalette mit 80 000 Flaschen-



Text: Ulrich Damm
Fotos: Thomas Schwarz

In den SWW-Blindenwerkstätten in München-Giesing werden die Verschlüsse der Hacker-Pschorr Bügelflaschen zerlegt und verwertet.



Verschlüssen die SWW-Werkstätten. „Das ist die Arbeit von elf Wochen“, sagt Andreas Schmied. „Die Palette holt jetzt ein Brauereilkw wieder ab und bringt die Verschlüsse zur Flaschenfabrik.“ Die Bügeldrähte wandern dagegen ins Altmittel.

Im Schnitt sind sechs bis acht Sehbehinderte in zwei Werkstatt-Räumen im Einsatz für Hacker-Pschorr. Nicht der erste Auftrag der Paulaner Brauerei Gruppe an die Blindenwerkstätten. SWW-Sprecher Thomas Schwarz: „Schon seit vielen Jahren ist unsere Abteilung

Aktenvernichtung für die Paulaner Brauerei tätig – beim wem sind vertrauliche Unterlagen sicherer als bei Blinden?“ Die Idee für das Projekt hatte Pia Männlein-Rabi aus der Personalabteilung von Paulaner, selbst Mutter eines sehbehinderten Sohnes: „Für Paulaner ist das eine gute Möglichkeit, soziales Engagement zu beweisen.“